

Henning von Vieregge, Die Glücksverwöhnten –

Ein früher Babyboomer wird erwachsen,

Berlin 2025, Neopubli, ISBN 978-3-00-077262-4,

Hardcover, 268 Seiten, 23,99 €

WAR ES BEI DIR AUCH SO?

Die Art, wie Henning von Vieregge aus seiner Kindheit und Jugend erzählt, präzise, humorvoll und selbstironisch, regt an, sich mit dem eigenen Aufwachen zu beschäftigen. Der Erstling ist, auf Tagebücher gestützt, umfasst 22 Jahre, von 1948-1968.

Der Autor vergleicht das Leben der Vorgenerationen (Großeltern, Eltern, Lehrer etc.) mit dem eigenen, dann ist klar: die hatten Pech, wir hatten Glück. Und die folgenden Generationen, die Kinder und Enkelkinder? Werden sie eines Tages von sich und ihren Generationengenossen sagen können, sie hätten glückverwöhnt gelebt?

Der Sozialwissenschaftler schlägt den Bogen immer wieder vom Individuellen zum Exemplarischen. Die Stärke des Buches liegt darin, den Blick auf das eigene Leben zu schärfen.

„Henning von Vieregge tauf seine Generationengemeinschaft glückverwöhnt. Man wird diese Wortschöpfung als eine überaus geklungene semantische Entdeckung ansehen, weil der Autor seine Generation nicht auf ein irritierendes Sprechen oder Schweigen über Krieg und Nationalsozialismus reduziert. Denn ausgezeichnet dieser Generation standen deutlich in der geglätteten zweiten deutschen Demokratie alle Türen offen... Daher empfiehlt sich die Lektüre auch für diejenigen, die danach fragen, wie die kulturellen Fundamente einer liberalen Demokratie entstehen.“

Prof. Dr. Wolfram Pyta, Auszug aus der Einleitung

16,- €



Die Generation der Babyboomer reicht international von 1944-1964. In Deutschland teilen sich diesen Zeitraum die Achtundsechziger und die Babyboomer. Der Autor, Henning von Vieregge, fragt sich, was diese Generationen verbindet.

Seine Zuschreibung „**glücksverwöhnt**“ ist neu und wegweisend. Der lange Friede, der lange wirtschaftliche Aufschwung, die unzähligen kleinen und großen Verbesserungen des täglichen Lebens, all dies lässt Achtundsechziger und Babyboomer als vom Schicksal verwöhnte Generationen erscheinen.

Vierregges Beschreibung seiner Kindheit und Jugend, so **individuell** sie sind, ist gleichzeitig aus Sicht des Autors **vielfach exemplarisch**: Eltern Flüchtlinge, Besitzlose, der Vater schwer verwundet. Das Kriegstagebuch des Vaters bietet die Chance, Traumata nachzuspüren, die die Generation der Kriegsteilnehmer als Väter und Mütter auf ihre Kinder übertragen haben könnten. Die Lehrer damals gehörten ebenfalls zur beschädigten Generation, die im internationalen Sprachgebrauch „the silent Generation“ genannt wird. Am Beispiel der präzise beschriebenen Pubertätszeit lassen sich die Unterschiede zur Jugendzeit heute abmessen. Gleichzeitig bieten die Szenen aus Kindheit und Jugend dieses frühen Babyboomers seinen Generationsgenossen die Möglichkeit, die Frage „**War es bei mir auch so?**“ zu beantworten.

Vierregge, der sich auf Tagebücher stützen kann, schreibt detailreich und humorvoll („meine furchtbare Tanzstunde“) aber immer auch mit dem Blick auf das große Ganze. Er ermutigt seine Leserschaft, es ihm nachzutun; das Schlusskapitel heißt „**Anmerkungen zum Schreiben**“. Auf dass es ganz viele neue Lebensbeschreibungen geben wird, die zeigen, es gibt kein langweiliges Leben, auch nicht von diejenigen, die sich zu den Glücksverwöhnten zählen. Jedenfalls dann, wenn sie spannend und mit Anspruch erzählen. So wie in diesem lesenswerten Buch, **Lesestoff nicht nur für Achtundsechziger und Babyboomer.**